



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Niederkaufungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

durch Ankauf erweiterte.¹ Das Jahr der Gründung ist unbekannt, doch setzen die Erwerbungen des Klosters in dem gar nicht so entlegenen Platze schon zu Beginn des Jahrhunderts ein.² 1216, in welchem Jahre Helfrich von Rodenberg an Hardehausen zwei Zehntanteile der villa Hadebrachtshusen verkaufte, wird die ehemals wüste Liegenschaft bereits als wohlgepflegter Hof bezeichnet.³ Als Arbrachtheshusen findet sich der Hof in einer Verkaufsurkunde Diedrichs von Gudenberg vom Jahre 1211, als Hathebratteshusen in einem Verzichtbriefe des Klosters Hasungen vom Jahre 1233 aufgeführt.⁴ Vor 1228 erscheint ein Johannes conversus de Hadebrachtshusen als Zeuge in einer Urkunde, durch welche Äbtissin Lutgardis von Kaufungen bekundet, daß mit ihrer Genehmigung die Ritter Albert von Wolfsanger, Konrad von Peckelsheim und Eckhard von Breisingen den Zehnten von drei Hufen zu Hadebracteshusen dem Kloster Hardehausen verkauften.⁵ Ein an den Klosterhof grenzendes Gebüsch, mit Namen Hegherelo, erhielt 1304 Hardehausen von Landgraf Heinrich von Hessen. Derselbe Fürst tauschte vier Jahre später mit Henrico Magistro curie in Hadebracheshusen ein zwischen dem Klosterhof und Hohenkirchen gelegenes Waldstück, die Espe, gegen ein Stück Land auf einer Fuldainsel bei Cassel aus.⁶ Sonstige Besitzungen der Mönche befanden sich in Obervellmar, Hohenkirchen und Frommershausen. Auch der Hof Merginrode zählte zu der Klostermeierei. Der in den letzten Jahren trocken gelegte „große Teich bei dem Dorf Münchhof . . . , welcher etliche hundert Acker in sich hält, und der allergrößte im ganzen Lande ist, seinen Ausfluß aber unterhalb Cassel, nahe bey dem Dorfe Simmershausen in die Fulda nimmt“⁷, ist wohl als Klosterteich anzusprechen.

1489 sagte Wilhelm der Ältere „einen tag an denen staetten Cassel, Grebenstein, Immenhausen und Zierenberg beym Münchhofe, begehrte von ihnen eine schätzung, aber sie weigerten sich solche zu geben, gaben ihm aber sonst eine verehrunge“.⁸

Im Jahre 1602 veräußerte der Hardehäuser Konvent die Besitzung an den Kammermeister von Kornberg, von dessen Erben dieselbe wieder verkauft wurde, und durch mehrere Hände ging.⁹ Von der Familie von Schachten erwarb sie 1767 der Landesherr.¹⁰ Zu dieser Zeit besaß der Platz sieben Häuser. Erst nach und nach entstand das nach dem Mönchehofe genannte Dorf, das kirchlich nach Frommershausen, einer Filiale von Obervellmar, eingepfarrt war, bis es 1907 Filial von Hohenkirchen wurde. Seit diesem Jahre besitzt der Ort auch eine eigene, vom Architekten Gerhardt im gotischen Stile erbaute Kapelle. Bis 1769 haftete an der Gemeinde die Last, die Pferde des Superintendenten zu Cassel anzuschaffen und den Lohn für den Kutscher desselben zu bestreiten.¹¹ Im übrigen gehörte der Ort zu den Freidörfern.¹²

Den Platz des ehemaligen Klosterhofes sollen die Gebäude der Staatsdomäne einnehmen, ein Häuservierviereck ohne höheres Alter und Kunstformen.

Niederkaufungen.

Der an der Leipziger Straße gelegene, von der Losse durchflossene Ort befand sich in ständiger Abhängigkeit von dem wenig weiter talaufwärts liegenden Stift Kaufungen, zu dem er auch noch jetzt kirchlich als Filiale gehört. „Die von Niddern-Kaufungen“, heißt es in den Bryven der aptey Kauffungen, „gehörn

¹ Rommel, Gesch. v. Hessen II, S. 283, nimmt an, daß der Mönchshof abseits der Stelle des eingegangenen Ortes lag.

² Martin, Topogr. Nachr. II, S. 343, verlegt die Gründung ins 13. Jahrhundert.

³ Schmincke, Mon. Hass. IV, S. 638: „ . . . ipsa . . . Villa . . . omnino inculta & adeo devastata & in solitudinem redacta fuerat, ut nullum penitus de ea fructum perciperemus, quam postmodum . . . fratres labore suo & industria per multas expensas in agriculturam & in curtem redegerunt . . .“

⁴ Schmincke, Mon. Hass. IV, S. 639 u. 640. — ⁵ Roques, Urk. Nr. 40a.

⁶ Schmincke, Mon. Hass. IV, S. 645f. — ⁷ Winkelmann, Hessen, S. 289.

⁸ Kuchenbecker, Anal. Hass. I, S. 25. — ⁹ Landau, Kurf. Hessen, S. 164.

¹⁰ Martin, Topograph. Nachr. II, S. 342. — ¹¹ Bach, Kirchenstat., S. 68.

¹² Kopp, Gerichtsverfassung I, S. 316.

zum dritten teil geen Obern Kauffung an gericht und auch mit dem besten heupt¹. Bis zum Jahre 1697 fanden sämtliche Beerdigungen bei der Mutterkirche statt. Noch jetzt führt die Straße in Niederkaufungen, durch welche der Leichenzug sich bewegte, den Namen Totengasse.² Von weiteren Orts- und Flurbezeichnungen seien die „Schindergasse“, das „Kreuz“, die „Prinzengrube“, das „Wehrfeld“ und das „Schwabenfeld“ genannt.³ An welcher Stelle des Ortes die 1382 erwähnte Kemnate des Stiftes⁴ lag, ist nicht ermittelt. Geschichtlich ist der Platz, an dem in jüngster Zeit der bekannte Brakteatenfund gemacht wurde, zu keiner Zeit hervorgetreten.

Die Schreibweise des Ortes ähnelt der von Oberkaufungen. Als Nederencoufunga erscheint der Name 1019 in der Urkunde, durch welche Kaiser Heinrich den Platz den Nonnen schenkt, als villa Nidirin Coufungin 1229 in der Bestätigung dieser Schenkung durch Papst Gregor IX.⁵ Koufungen, Coufungen und Cofungen, jedesmal mit der Zusammensetzung inferior, wird der Ort 1294, 1308 und 1348 genannt.⁶ Als Nederen Cofungen, Nedern Coufungen, Nedernkoäffungen findet sich das Dorf 1399, 1407 und 1408 aufgeführt.⁷

Kirche.

Tafel 60, 1 u. 2

Die aus Bruchsteinen erbaute, im Äußeren verputzte Saalanlage bildet im Grundriß ein Rechteck von 18,70 m lichter Länge und 8,10 m Breite, dessen beide Schmalseiten und eine Längswand von Emporen eingenommen werden. Die Orientierung, der polygonale Chorschluß, das hohe Format und der spitzbogige Abschluß der Fenster, das Vorhandensein einer schmucklosen Sakramentsnische an der Ostwand, sowie das durchstoßene Pfostenwerk des Spitzbogenportals im Westgiebel verweisen den Bau in die Spätgotik. Auf eine Instandsetzung muß sich die an der Südwestecke auf einer Steintafel angebrachte Inschrift beziehen „D.O.M.S. ANO DNI M DC XV : C S C :“.⁸ Zur Deckung der Kosten wurden 8 $\frac{1}{2}$ Acker Kirchenland gegen einen jährlichen Erbzins verkauft. Die Kanzel an der südlichen Längswand rührt wie die mit Rundbogen und Pilastern versehenen Türen einiger weniger Kirchenstühle im Chor aus der Mitte des 17. Jahrhunderts her. 1669 wurde eine neue Glocke und eine neue Uhr beschafft und zu diesem Zwecke der Erlös von zwei Äckern verkauften Kirchenlandes der Gemeinde mit 40 Talern „verehrt“.⁹ Auf der Ostempore hinter dem modernen Altar fand zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Orgel ihren Platz. Das erneuerte ziegelgedeckte Dach krönt am Westende ein achteckiger, von alten Hölzern verzimmerter Dachreiter. Ursprünglich soll der Ort eine unserer lieben Frau geweihte Kapelle besessen haben.¹⁰

Tafel 60, 3

Ob die Anlage ehemals befestigt war, lassen die spärlichen Reste der rechteckig geführten Friedhofsmauer nicht mehr erkennen. Die verschwundene Dorflinde zeigt ein älterer Lageplan auf einer Insel der Losse südlich des Gotteshauses.¹¹

Taufstein¹² siehe Oberkaufungen.

Kanzel von Holz, achteckig, mit Pilastern an den verbrochenen Ecken, Bogenstellung in den Feldern und aufgelegtem Ornament. Auf Fries „1640“. Am achteckigen Schalldeckel „GOTT AL LEIN DIE EH RE“.

Orgel, Empire, am Prospekt einreihige Pfeifenstellung in drei Feldern mit Pilastereinfassung und geschnitzten Zwickelfüllungen.

¹ Roques, Urk. Nr. 766b, S. 522. — ² Hochhuth, Stat. I, S. 191.

³ Flurkarten, Katasteramt I, Cassel. — ⁴ Roques, Urk. Nr. 259. — ⁵ Roques, Urk. Nr. 9 u. 41.

⁶ Roques, Urk. Nr. 81, 110 u. 204. — ⁷ Roques, Urk. Nr. 295, 326 u. 335.

⁸ Bach, Kirchenstat., S. 206, bezieht die Jahreszahl 1615 auf einen Neubau.

⁹ Kirchenrechnungen. Pfarr-Arch. Oberkaufungen.

¹⁰ Hochhuth, Stat., S. 191.

¹¹ Plan der Dorfschaft Nieder-Kaufungen von Geometer Schill 1742. St.-Arch. Marburg.

¹² Dehn-Rotfeller u. Lotz, Baudenkm., S. 195. Otte, Archäologie I, S. 311.

